



Braucht Christoph Blocher Inspiration, verlässt er sein Chefbüro und holt sich diese in seiner Kunstsammlung. 20MIN/MARCO ZANGGER

«Die Ungeimpften als verachtenswert hinstellen – da mache ich nicht mit»

HERRLIBERG. In den letzten 30 Jahren hat niemand die Politik der Schweiz so geprägt wie Christoph Blocher. 20 Minuten besuchte ihn und stellte ihm Fragen der Community.

Sie waren Chef der EMS-Chemie und Sie waren Bundesrat. Weil unser Format «Live aus dem Chefbüro» heisst: Wo ist es schwieriger, Chef zu sein?

In einer Firma gibt es den klar messbaren Erfolg: den Gewinn. Das fehlt in der Politik. Als Bundesrat muss man das Departement und die Geschäfte der Gesamtregierung führen. Da kommen viele sachfremde Argumente auf einen zu und es gibt viele Intrigen. Aber die Führungsgrundsätze sind in Politik und Wirtschaft dieselben: Man muss sich immer fragen: Was ist mein Auftrag?

Wenn Sie den Bundesrat anschauen: Zeigt er in der Corona-Krise genug Leadership?

In einer Krise weiss man nie genau, was zu tun ist. Da sind Führungskräfte besonders wichtig.

Ich habe die Strategie unserer Partei mit entworfen, aber niemand nahm diese zur Kenntnis. Man sollte nicht alles stilllegen, sondern schauen, wer gefährdet ist. Ich habe sofort Masken getragen, auch als der Bundesrat noch sagte, das sei schädlich. **Seit Weihnachten war der Bundesrat eher zurückhaltend. War das richtig?**

Wenn der Bundesrat nichts macht, macht er nichts Dummes. Wenn man jeden Tag vor die Presse muss, ist das Gift für die Führung. Der Bundesrat verhielt sich an Weihnachten klug,

als er nur noch eine schriftliche Erklärung abgab. Aber am Anfang der Krise war der Bundesrat in vielem kopflos. Da hat Alain Berset zu fest auf den eigenen Ruf geachtet. Darum hat die SVP zum Glück eingegriffen und bei den Massnahmen gebremst. **Die Impffrage und die Massnahmen haben die Schweiz massiv gespalten. Wie schlimm ist das aus Ihrer Sicht?**

In einer Krise gibt es stets verschiedene Meinungen. Das Volk trägt die Lasten, deshalb ist wichtig, dass nicht diktatorisch geführt wird. Indirekt ist das

Impfen als Pflicht empfunden worden. Ich empfehle jedem das Impfen und bin selbst geimpft. **Leserin Liz: Der Staat hat eine Megaimpfkampagne gefahren – auch mit Prominenten. Warden Sie auch angefragt?**

Ich wurde von der Bundeskanzlei angefragt für einen Aufruf zur Impfwoche. Doch bei so einer Propagandaaktion wollte

ich nicht dabei sein. Da wurde unsinnig viel Geld verbrannt. Das Impfen soll keine moralische Tugend sein. Wer nicht geimpft ist, ist kein schlechter Mensch. Und die Ungeimpften als verachtenswert hinstellen, da mache ich nicht mit.

SANDRO SPAETH

Video: Auf 20minuten.ch sehen Sie den ausführlichen Talk.



20MIN/TAREK EL SAYED

Live aus dem Chefbüro: 20 Minuten besuchte Christoph Blocher.

«Die EU droht, ja und?»

2021 hat der Bundesrat die Verhandlungen zum Rahmenabkommen abgebrochen. Hat der Bundesrat zu viel Angst vor der EU?

Die EU droht; ja und? Die EU liefert mehr in die Schweiz als die Schweiz in die EU. Und auch die EU will keinen Wirtschaftskrieg. Wir haben grosses Ansehen in den europäischen Unternehmen. Die Schweiz kann selbstbewusst auftreten. **Veronica: Wie soll das funktionieren, eine unabhängige Schweiz in der heutigen globalisierten Welt?**

Das hiess es schon vor 30 Jahren, dass wir nicht überleben

könnten. Die Schweiz ist auf den ersten Plätzen der Welt bei Zufriedenheit, Glücksempfinden und noch viel mehr. Wir sind seit 700 Jahren ein demokratischer, selbstständiger Staat. Das funktioniert auch in der globalisierten Welt.

Peter: Warum nimmt man nicht Sie zum Aushandeln eines neuen EU-Deals?

Da müssten Sie Bern fragen. Das war schon vor 30 Jahren das grosse Thema. Es brauche so einen wie mich, der der EU sagt, wir sind nicht bereit, das Heft aus der Hand zu geben. Aber wir schicken jemanden, der unbedingt in die EU wollte. sas

Teilerfolg für Patrizia Laeri

MEILEN. Patrizia Laeri hat mit Erfolg gegen den Finanzblog «Inside Paradeplatz» geklagt. Wie das Bezirksgericht Meilen entschieden hat, muss der Blog des Journalisten Lukas Hässig in einem Artikel zu Laeri Passagen mit sexistischen Äusserungen löschen. «Wir haben uns ge-

wehrt – erfolgreich», teilte die 44-Jährige gestern Morgen mit. Die Ökonomin schrieb aber von einem Teilerfolg, denn noch ein Verfahren sei hängig. Dieses soll entscheiden, ob der Artikel ganz gelöscht werden soll. Der Blog hat die Passagen im beanstandeten Artikel bereits angepasst.

Auch Hässig nahm gestern Stellung: «Der eingeklagte Artikel hatte nicht das Frausein von Patrizia Laeri zum Thema, sondern die Performance ihres ersten Bankenprodukts. Mit diesem dringt die erfahrene Wirtschaftsjournalistin in neue Gefilde vor – die Finanzbranche.» **DOB**



Patrizia Laeri klagte gegen den Blog «Inside Paradeplatz». TAMEDIA AG